

Beschäftigungsmaßnahmen: Sinn oder Unsinn der klassischen Politik?

In der letzten Plenarsitzung wurde über einen vom Föderalstaat erstellten Begleitplan zum Thema Beschäftigung abgestimmt, worin unter anderem einige Bedingungen für bestimmte Personen, darunter Langzeitarbeitslose und schwer integrierbare, angepasst werden sollen.

Für die Betroffenen sind andere Regeln vorgesehen, sie erhalten intensivere Betreuung und man möchte sie in eigens dafür vorgesehene Projekte unterbringen. Ziel ist es, diese Personen in eine an ihre Bedürfnisse angepasste Arbeit zu vermitteln.

Doch gibt es in der DG überhaupt eine ausreichende Anzahl solch angepasster oder betreuter Arbeitsplätze, Weiterbildungsmaßnahmen oder Projekte, für diese Menschen?

Nein, die gibt es nicht. Dies ist auch verständlich, denn für die DG ist das gar nicht finanzierbar. Das ist aber nicht das Hauptproblem.

Wir haben viele Arbeitsstellen in Europa auf dem Weg von der Industriegesellschaft über die Dienstleistungsgesellschaft hin zur Wissensgesellschaft durch Automation und Auslagerung ins Ausland, in so genannte Billiglohnländer, verloren. Das Fehlen dieser einfachen Jobs ist ein Problem, welches kaum oder gar keine Beachtung findet.

Es werden viele Steuergelder in unterschiedliche Projekte investiert, wovon einige sinnvoll sind, viele andere jedoch versprechen keine langfristige Besserung, und kaschieren nur die tatsächlichen Probleme, die währenddessen weiter zu nehmen.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich in den letzten 30 Jahren nicht verbessert, obwohl Politiker immer wieder behaupten, wenn sie gewählt würden, würden sie für mehr Arbeitsplätze sorgen.

So lange weiterhin ein akuter Mangel an einfachen Arbeitsplätzen besteht, wird sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt nicht verbessern.

Egal, wie gut diese Menschen von den Diensten „begleitet“ werden, neue, vor allem einfache Arbeitsplätze, werden hier nicht geschaffen, und so ändert sich langfristig nichts.

Doch dies muss nicht so sein. Die Probleme wurden von uns Menschen geschaffen und wir können sie lösen.

Nicht von heute auf morgen, aber wir können schon mal damit beginnen, die richtigen Fragen zu stellen und uns nicht mit schönen Antworten zufrieden zu geben.

Alain Mertes,
Vivant-Fraktion